

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	13
2 Begriffsklärung:	
Wochenkinder, Wochenkrippen, Wochenheime	17
2.1 Differenzierung zwischen Wochen- und Heimunterbringung	24
2.2 Individuelle Bewertung der Unterbringung durch die Wochenkinder	26
2.3 Eigene Erinnerungen an die Zeit der Wochenunterbringung	31
3 Kein alleiniges DDR-Phänomen	35
4 Zur historischen Entwicklung der Wochenunterbringung	41
4.1 Die Zugangsbedingungen	43
4.2 Der Betreuungsschlüssel	48
4.3 Bauliche Entwicklungen	51
4.4 Säuglingsschwestern und Erzieherinnen	53
4.5 Das Thema Wochenkinder in der DDR-Kunst	73
5 Kein statisches System:	
Wochenkindereinrichtungen im Verlauf von 40 Jahren	83
5.1 Ab 1945: Die Nachkriegszeit	83
5.2 Die Jahre zwischen 1950 und 1969: Vom kleinen ich zum großen WIR	85
5.3 Die 1970er Jahre: Zuwachs für das Nationaleinkommen	99
5.4 Die 1980er Jahre: So selbstverständlich, dass kaum noch jemand darüber redet	108
5.5 Zeitenwende nach 1989	115

6	Leben nach Plan	121
6.1	Normerfüllung	123
6.2	»Geh nicht fort. Ich habe Angst!«	127
6.3	Eingewöhnung	130
6.4	Tages- und Wochenpläne nach Maß	134
6.5	Pfeifen in der Dunkelheit	139
7	Gefahren der Wochenbetreuung	153
7.1	Entwicklungsverzögerungen	153
7.2	Gesundheitliche Probleme	161
8	Zur Bedeutung sicherer Bindung	175
8.1	Bindungstheorie	175
8.2	Bindungstheorie in der DDR	178
8.3	Bindungserfahrungen von Wochenkindern	183
8.4	Emotional verwaiste Eltern	195
9	Emotionale Deprivation	205
10	Traumatisches Erleben	219
10.1	Traumatisierung und Transgenerationalität	225
10.2	Kumulative Traumatisierung	226
10.3	Sequentielle Traumatisierung und gesellschaftliche Dimension	228
10.4	Individuelle Bewältigungsstrategien	232
11	Resümee: Wochenkinder in der DDR	241
12	Anhang	255
12.1	Zum Forschungsprojekt »Die Wochenkinder in der DDR«	255
12.2	Leitfrageninterviews von Ute Stary	266
	Abkürzungsverzeichnis	271
	Literatur	273